



Cycling for Society e.V.

PROJEKT BESCHREIBUNG

"Stigmafreier Kiez"

Radtouren, Teilnahme and Stadteifesten und -märkten und Workshops

Stigmafreier
Kiez



Unser Kiez ist für alle da, kein
Platz für Stigmatisierung!

Eine Initiative von CyclingforSociety.org

Iris@cyclingforsociety.org

www.cyclingforsociety.org



KURZVORSTELLUNG CYCLING FOR SOCIETY E.V.



Cycling for Society ist ein gemeinnütziger Verein, welcher sich für den Abbau von Stigmatisierung psychisch kranker Menschen einsetzt und die gleichberechtigte Teilhabe dieser Zielgruppe an der Gesellschaft verfolgt. Der Verein wurde am 2. September 2022 gegründet und hat seinen Sitz in Berlin, Deutschland. Die Mitglieder des Vereins sind sowohl solche, die von psychischer Krankheit betroffen sind, als auch nicht betroffenen Menschen.

Der Verein entstand heraus aus einer privaten Initiative, welche in der Aktivität des Radfahrens eine Möglichkeit sah, in der Gesamtbevölkerung Aufmerksamkeit für das Thema zu wecken, Ausgrenzungsmechanismen zu thematisieren und den Kontakt zwischen betroffenen und nicht betroffenen Menschen zu fördern. Die vorausgegangene Arbeit der Initiative bildet die Grundlage für die Aktivitäten des Vereins. Der Verein kann dadurch auf bereits vorhandenes Erfahrungswissen, auf Forschungsergebnisse sowie ein internationales Netzwerk zugreifen.

Der Verein bietet Angebote an, welche auf die Schaffung von Solidarität zwischen den Menschen der Gesellschaft setzen, um gemeinsam gegen Ursachen und Auswirkungen von Stigmatisierung vorzugehen. Alle Maßnahmen beinhalten aktive Bildungsförderung und den Transfer von Wissen zwischen den Akteuren in der Gesellschaft. Unserer bisheriger Schwerpunkt lag in der Durchführung von Workshops an internationalen Universitäten. Dieses Angebot wollen wir beibehalten, jedoch um weitere Angebote ergänzen.

AB APRIL 2023 MÖCHTEN WIR EIN NEUES PROJEKT IMPLEMENTIEREN,

welches in verschiedenen Berliner Kiezen (auch kiezübergreifend) stattfinden soll. Die Methode der vorausgegangenen Initiative, Aufmerksamkeit für das Thema durch die Aktivität des Radfahrens zu schaffen, soll für öffentliche Kampagnen beibehalten werden. Dabei wird die ursprüngliche Idee um zwei weitere Aspekte ergänzt:

2. Sensibilisierung nicht Betroffener durch die kontaktfördernde Aktivität des Teamsports
3. Die Verbesserung der psychischen Gesundheit durch sportliche Aktivität

Geplant sind die folgenden zwei aufmerksamkeitsstiftenden Außenaktionen:

1. RADTOUREN "STIGMAFREIER KIEZ"

In diesem Projekt soll das Radfahren als Teamsport die Fokussierung auf Gemeinsamkeiten zwischen Menschen und nicht deren Unterschiede fördern. Teamsport zeichnet sich dadurch aus, dass Teilnehmer:innen in erster Linie wahrnehmen, was sie verbindet z.B. die Leidenschaft für Radfahren, ein gemeinsames Ziel oder eine gemeinsame Aufgabe. Dies ermöglicht den Aufbau einer zwischenmenschlichen Beziehung, in welcher betroffene Menschen sich nicht in erster Linie als psychisch krank erleben, sondern als Teil einer Gemeinschaft. Die Erfahrung, nicht ausschliesslich als psychisch krank erlebt zu werden, kann Betroffene dazu motivieren, weitere Teilhabefelder für sich zu erschliessen. Sie können ihre eigenen Stärken erkennen und sich im gesellschaftlichen Kontext als Menschen erfahren, was wiederum Selbststigmatisierung entgegenwirken kann. Auf Seiten nicht-betroffener Menschen kann durch Teamsport erreicht werden, dass sie, in ihrer Sozialisierung erlernte Stigmata korrigieren und den Menschen vorurteilsfrei (er) begegnen.

Darüber hinaus soll die Förderung psychischer Gesundheit durch die Aktivität des Radfahrens (und damit Motivation zu anderen Arten der Bewegung) stärkere Erwähnung in öffentlichen Kampagnen finden. Dabei spielt die Verbesserung von Symptomen psychischer Problemlagen durch die Stärkung des individuellen Selbstwirksamkeitsgefühls eine zentrale Rolle.

Wir veranstalten Radtouren durch Berlin und das Umland für Betroffene, ihre Angehörigen und Nicht-Betroffenen Menschen. Unsere Touren sind unterschiedliche lang, so dass alle Interessierten auf ihre Kosten kommen unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Interessen und Fitness.

Alle Touren enden mit einem gemeinsamen Beisammensein und einer Abschlussaktion an einem öffentlichen oder teil-öffentlichen Ort z.B.

- in einem Park
- an einem See
- in einem Nachbarschaftstreff oder -haus
- an einem kulturellen Ort (z.B. Kiezkino, Ausstellungen im Stadtteil usw.)

Denkbare Abschlussaktionen sind:

- Fahrradreparatur-Workshop
- Aktivierende Befragungen
- Nachbarschafts-Picknick
- Empowerment-Trainings z.B. "Was tun bei Hate-Speech"
- Workshops zum Thema Stigmatisierung
- Besuch einer Kulturveranstaltung z.B. Ausstellung in Nachbarschaftshäusern



Bei der Abschlussaktion sollen gezielt auch interessierte Passant:innen einbezogen werden, um einen größeren Kreis an Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren und Betroffenen die Möglichkeit zu geben ihre Erfahrungen zu teilen. Die Abschlussaktionen berücksichtigen die Interessen und Bedürfnisse der Teilnehmer:innen und werden im Verlauf entsprechen verändert und erweitert.

Die Fahrten finden auf eigene Räder oder den Rädern kooperierender Organisationen statt. Bei Bedarf helfen wir dabei, Leihräder zu organisieren. Die verschiedenen Termine werden ca. 1 Monat im Voraus geplant und mit ausführlicher Information zum Treffpunkt, zur Strecke und zum Ablauf bekannt gegeben.

Jede Fahrt wird von mindestens einem Teammitglied von Cycling for Society e.V. begleitet. Die Teilnahme findet nicht im Rahmen eines Betreuungsverhältnisses statt. Alle Teilnehmenden begegnen sich als rechtlich freie und gleiche Individuen der Gesellschaft unter Berücksichtigung ihrer individuellen Vielfalt. Alle Teilnehmer:innen tragen für sich selbst Verantwortung vor allem hinsichtlich der Verkehrssicherheit ihres Fahrrades. Die Teilnahme von Menschen, die sich in einem Betreuungsverhältnis befinden ist jedoch ausdrücklich erwünscht, gern auch in Begleitung der betreuenden Fachkraft.

2. TEILNAHME AND STADTFESTEN – UND MÄRKTEN

Um möglichst viele Menschen für das Thema zu sensibilisieren und planen wir ebenfalls die Teilnahme an Stadtteilfesten, Kiezmärkten und anderen öffentlichen Veranstaltungen in verschiedenen Berliner Sozialräumen. Wir möchten in diesem Kontext offen und ungezwungen über das Problem der Ausgrenzung psychisch kranker Menschen sprechen. Anstatt eines regulären Marktstandes möchten wir das Projekt mit einem selbst um- und ausgebauten Fahrradhänger präsentieren. Der Fahrradanhänger soll in einer kiezübergreifenden Gemeinschaftsaktion mit betroffenen und nicht-betroffenen Nachbar:innen gebaut werden.

Wir möchten verschiedenen Mitmachaktionen für die Besucher:innen der Märkte und Feste anbieten und hierbei Informationen zum Thema weitergeben. Es wird das Angebot gemacht, sich mit eigenen Vorurteilen auseinanderzusetzen und diesen zu überdenken. Darüber hinaus sprechen wir an unserem Stand darüber, was jede/r Einzelne tun kann, um Stigmatisierung vorzubeugen und Betroffenen zu unterstützen

3. ANTI-STIGMA WORKSHOPS

Der Arbeit des Vereins gingen die Bemühungen der gleichnamigen sozialen Initiative voraus. Mit einer Reise durch verschiedenen Länder wollten wir das Thema international erforschen, thematisieren und alternative Arbeitsansätze aus anderen Gesellschaften kennenlernen. Wir konnten in verschiedenen Kulturen unterschiedliche Arbeitsansätze ausprobieren und haben sehr viele gleichgesinnte Menschen kennenlernen dürfen.

Auf dieser Reise haben wir viel erlebt, viel gelernt und auch neue Erfahrungen im Umgang mit unserer eigenen Erkrankung gemacht. Davon möchten wir in einem neuen Workshop-Format den Teilnehmer:innen berichten. Wir benutzen bewegte und unbewegte Bilder dieser Reise als Einstieg für einen Workshop, in welchem wir auf interessante und ungezwungene Art über Stigmatisierung, psychische Erkrankung und psychische Gesundheit sprechen. Wir möchten Raum für Exploration und Reflexion schaffen und dabei auftretende Fragen klären. Der Workshop findet in den Räumlichkeiten verschiedener Stadtteilzentren statt und richtet sich an die Nachbar:innen der jeweiligen Berliner Bezirke.